Franziskanisches Krankenapostolat

Pfingstbrief 2016

„Einer trage des anderen Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen"

Liebe Schwestern und Brüder im FKA!

Wer die Bibel kennt, wird sofort sagen: Ah, der „verlorene Sohn“! Aber dieses einzigartig schöne Gleichnis Jesu wurde in letzter Zeit öfters umgetauft: „der barmherzige Vater!“ Nun ja, je nach Verfassung des Betrachters, wird mal das Elend des sündigen Sohnes oder das Erbarmen des Vaters im Fokus stehen.
Es ist gut, diese Szene öfters zu betrachten. Dann wird der geistliche Reichtum erst erschlossen. Denn beide Deutungen sind heute sehr wichtig, wo Unmassen von Elendsszenen uns überschwemmen und das Herz zu verhärten drohen.

Franz v Assisi, unser geistlicher Vater, sah ja auch zu seiner Zeit jede Menge Elend um sich herum: Bettler, Aussätzige... aber es rührte ihn erst an, als eine Art Blitz sein Herz durchzuckte, so dass er vom Pferd sprang, auf einen Aussätzigen zuging und ihm den Bruderkuss gab. Und fortan diese Ausgestoßenen pflegte.

Woher kommen solche Blitze? Wer kann Herzen echt schmelzen? Wer kann echt „Bitteres in Süßigkeit“ verwandeln und das bis ans Lebensende?! Denn angerührt sein, das scheint auszusterben! und wirklich verwandelt sein, ein neues Herz bekommen, und das auch noch bewahren und pflegen, wo gibt es das?

Da fragen wir am besten solche Leute, die ein solcher Kuss getroffen hat. Unsere Kirche kennt viele. Nicht zuletzt auch eine Leni Payerl in Söllhuben. Nicht zufällig verehrte sie ungemein vertrauensvoll den Hl Geist. Und dieser gab ihr und nicht wenigen in unserem Krankenapostolat ein großes Erbarmen ins Herz gerade für solche Elendsgestalten. Ja, ich wage es zu sagen: der

Vater, der Sohn, der Hl Geist – Sie alle Drei dürsten nach Menschen, denen Sie Ihr göttliches Erbarmen ins Herz schütten können. Es scheint erwiesen, dass viele zaudern und zweifeln, sich einem Gott, der verzeihender Vater und zugleich zärtliche Mutter ist, vertrauensvoll zu öffnen. Zuviel Leid und Schmerz in ihrer Lebensgeschichte haben ihre Seele misstrauisch, depressiv und verschlossen gemacht. Sie sind einsam, wie in Stich gelassen, Aussätzige unserer Zeit. Das sind schwere Lasten! Für viele zu schwere Lasten!

Das Bild verschweigt einen Dritten, den brav daheim Gebliebenen. Der will von seinem Bruder nichts mehr wissen. Obwohl er die ganze Zeit bei und mit diesem Vater im gleichen Haus lebte, mit ihm bei Tisch saß, seine Worte hörte, sein Beispiel sah und erlebte.

Das sei ferne von uns! Davor bewahre uns der HEILIGE GEIST!

Euer Bruder im Herrn Franz Maria

„Einer Trage des anderen Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen!“ Gal 6,2

Ein Leben ohne Sorgen und ohne Lasten gibt es nicht. Oft sind jedoch die Lasten unterschiedlich verteilt und die persönliche Fähigkeit, mit der eigenen Last umzugehen, ist verschieden: entweder ist genügend Kraft da, oder die Last wird drückend schwer. „Einer trage des andern Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen.“, schreibt Paulus. Das ist die Aufforderung, sich gegenseitig zu helfen, füreinander da zu sein. Er fordert die Gemeinden zu brüder-

licher Nächstenliebe auf und zur gegenseitigen Hilfe. Die Nächstenliebe ist sein zentrales Thema. Er schreibt in diesem Zusammenhang: Das ganze Gesetz, die ganze Thora, werde durch dieses eine Gebot erfüllt: „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst.“ (Galater5, 14; 3. Mose 19, 18). Dazu gehört es, die Last des Anderen mitzutragen. Die Last des Andern tragen ist nicht nur Hilfe für einen Hilfsbedürftigen, sondern es ist mehr: Den Anderen anzunehmen auch mit seinen Verfehlungen und Schwächen. Damit bekommt der Satz des Paulus einen besonderen Sinn, der auf den ersten Blick vielleicht nicht wahrgenommen wird: den Anderen zu „er-tragen“ und anzunehmen - auch mit seinen negativen Seiten: mit seinen Verfehlungen und Schwächen. In diesem Sinne könnte man die Übersetzung etwas abändern und sagen: „Einer **er-trage** des andern Last ...“

Die Verfehlungen und Eigenarten des Anderen „ertragen“, Geduld mit ihm haben, ihm helfen, auf den rechten Weg zu kommen. Das ist nicht leicht, das kann sogar schwerer sein als ein großes Gewicht allein auf dem Rücken zu tragen. Paulus hat den Glauben, dass Gott jedem Menschen dabei hilft, seine eigene Last zu tragen und auch die Last des andern. Im 68. Psalm heißt es: „Gott legt uns eine Last auf, aber er hilft uns auch.“ (Ps. 68, 20). Dietrich Bonhoeffer schrieb 1937 in seinem Buch „Nachfolge“ über Gott, dass er ein „Gott des Tragens“ sei. Bonhoeffer schreibt: „Gott ist ein Gott des Tragens. Der Sohn Gottes trug unser Fleisch, er trug darum das Kreuz, er trug alle unsere Sünden und schuf durch sein Tragen Versöhnung. So ist auch der Nachfolger zum Tragen berufen. Im Tragen besteht das Christsein.“ (DBW 4, 84).

„Gott ist ein Gott des Tragens.“ Gott selbst hilft uns dabei und er schenkt uns die Kraft, dass wir einander tragen und „er-tragen“. Denn Gott ist ein „Gott des Tragens“. Dabei ist es allerdings nicht so, dass uns Gott alle Lasten abnimmt. Es kann auch nicht das

Ziel des Lebens sein, alle Lasten loswerden zu wollen. Die Wirklichkeit sieht so aus, dass wir mit Lasten leben müssen. Mit unseren eigenen Lasten, aber auch mit den Lasten der Menschen, denen wir begegnen und mit denen wir zu tun haben. Gott hat uns die Fähigkeit geschenkt sich von der Last nicht verbiegen und unterkriegen zu lassen, sondern aufrecht zu stehen und zu wachsen. Er schenkt uns in der Bibel die Maßregel, solidarisch und gerecht mit den Lasten anderer umzugehen. Diese Maßregel hat uns Paulus in seinem Brief überliefert, und sie ist bis heute aktuell: **„Einer trage des andern Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen."**

Euer Joachim

Rubrik Erinnerungen - Wie ich zum FKA kam

von Bärbel Kletschke

Während einer Pilgerfahrt nach Lourdes hörte ich wie sich Teilnehmer über einen Aufenthalt in Altötting unterhielten. Altötting: da wollte ich doch auch noch hin. So erfuhr ich dann vom FKA „Franziskanisches Kranken-Apostolat und wurde gefragt, ob ich da nicht mitmachen wolle. Na ja, eigentlich wollte ich ohne irgendeine Verpflichtung nach Altötting Ich sollte die Anni anrufen, was ich auch tat. „Möchtest Du mit „DU" oder mit „SIE" angeredet werden?" Fragte mich gleich Anni. Natürlich wie es üblich ist mit „DU". Ich war angenommen! Schön, da kann's ja losgehen! Leider klappte die erste angemeldete Fahrt nicht, ich konnte zu Hause nicht weg. Aber 2013 ging es los!

Punkt 08.00 h holte mich Christian ab, weiter ging es nach Overath zur Änne und dann stundenlang Autobahn. Bis erst einmal Wemding, wo Anni einstieg und dann zum Zielort. Christian fuhr sicher und sehr gut und trotzdem meine Gedanken: „Ob ich das jedes Jahr so machen werde, für eine Woche und vielleicht noch Stress und Langeweile?" Ihr werdet mir wohl alle

diese Gedanken verzeihen, ich kannte Euch ja nicht! Angekommen wurde ich begrüßt wie eine alte Bekannte, ich gehörte direkt dazu. „War ich das 1. Mal da?“ „Hallo Bärbel, ich bin die Heidi!“ „Brauchst Du Hilfe?“ „Ja!“ „Komm, ich helfe Dir, ich bin die Edeltraut!“ – der zweite Engel! In meinem Zimmer packten wir aus und dann kam mein dritter Engel Elfriede. Egal, was ich machte irgendwer war helfend da. Die Achtsamkeit der Teilnehmer war wie Balsam. Für mich eine neue Erfahrung.
Die Vorträge und Gruppen-Gespräche waren sehr interessant; von wegen langweilig! Die hl. Messen persönlich, ich war voll dabei. Meine Seele oder ich waren leicht und voller Dankbarkeit: Jeder Tag ein Geschenk!
Erholt an Leib und Seele kam ich gut zu Hause an.
Inzwischen konnte ich in den folgenden Jahren auch an der “Religiösen Woche“ in Altötting teilnehmen und freue mich schon auf die Woche in diesem Jahr.
Ob Geist, Seele oder Leib für alles ist gesorgt, auch für die Entspannung.

O komm, du Tröster, Heilger Geist!
Du Hauch, der neues Leben zeugt,
du Licht, das jede Nacht erhellt,
ergieße dich in unser Herz!

Erfülle uns mit deiner Kraft!
Belebe, was erstorben ist!
Komm, atme in uns, treibe uns,
denn nichts gelingt uns ohne dich.

Erhöre, Vater, dies Gebet
und nimm uns an durch deinen Sohn;
mit ihm und mit dem Heilgen Geist
lenkst du die Welt in Ewigkeit.
Amen.

Wir gedenken in christlicher Hoffnung all jener, die uns in die Ewige Heimat vorausgegangen sind.

Theresia Bachmann

Helga Wittkamp

Hilde Bauer

Hans Gangl

Bruder Sales Gottanka, OSB

Gerda Lemm

Edith Nemeth

Jana Dietrich

Willkommen im FKA

Heidi Englert, München

Doris Diepold, Ingolstadt

Anita Harm, Stuttgart

Tilly Feld, Kleinkahl

Marianne Schlot, Kleinkahl

Sr. Lincy M. Thakarappillil, Bonn

Wir wünschen Euch viel Freude im FKA!

Eure Ansprechpartner:

Joachim Kracht,
Röderweg 2d, 97737 Gemünden am Main,
Telefon 09351 / 1679
E-Mail: Joachim.Kracht@kabelmail.de

Silvia Hagenauer
Grüntenstr. 11, 87544 Blaichach
Telefon 08321/6745060
E-Mail: silviahagenauer@t-online.de

P. Franz Maria Siebenäuger OFMCap.
Kloster St. Magdalena, Kapellplatz 9, 84503 Altötting
Tel. 08671 / 9692-122
E-Mail: franz.maria@kapuziner.org

Terminhinweise:

23.- 29.10.2016	**Religiöse Woche des FKA** in Altötting im Haus St. Elisabeth
Thema:	**Reicher werden an Barmherzigkeit**
15.- 19.08.2016	**Geistliche Urlaubstage mit Pater Fritz Kästner im Redemptoristen Kloster in Cham**
Frühjahr 2017	**FKA-Vorstandswahlen Um Kandidatenvorschläge (OFS-Mitglieder) wird gebeten**

Bankverbindung des FKA:
Raiffeisenbank Immenstadt
BIC GENODEF1SFO
IBAN: DE04 7336 9920 0007 24 36 18
Kontoinhaber: OFS, Franziskanisches Krankenapostolat

Redaktion des Pfingstbriefes: Euer FKA Vorstand